



## **Theoriebildende Aspekte der deutschsprachigen Rezeption Baudelaires, Rimbauds und Mallarmés (1857-1956)**

Leonard Pinke

Baudelaire, Rimbaud und Mallarmé, drei ‚Eigennamen‘ der Moderne, werden weithin mit einem Bruch der poetischen Tradition assoziiert. Dies gilt insbesondere für die Rezeption der drei Autoren im deutschsprachigen Raum, die als eine gesonderte Geschichte betrachtet werden kann, deren Spezifik sich diese Dissertation widmet. Denn die in der deutschsprachigen Rezeption Baudelaires, Rimbauds und Mallarmés geschriebene Geschichte der poetischen Modernität weist besondere, von der französischen Rezeption abweichende Züge auf, die Unterschiede zwischen den kulturellen, ästhetischen und politischen Sphären offenbaren, insbesondere während der ersten hundert Jahre der Rezeption, zwischen dem Erscheinen der *Fleurs du Mal* und der *Struktur der modernen Lyrik* des Romanisten Hugo Friedrich. Seit den frühen Jahren haben die drei Werke Ablehnung und Aneignung erfahren, wobei sie gleichzeitig als Inbegriff literarischer



mit den poetologischen Vorannahmen zu vereinbaren war, die dazu tendieren, Rimbaud als Dichter der Unmittelbarkeit und der unverändert wiedergegebenen Visionen darzustellen.

In der allgemein von der Ablehnung der Moderne geprägten Zeit des Nationalsozialismus wurde gelegentlich über Baudelaire, häufiger aber über Mallarmé publiziert, in dessen Werk die Autorität Georges, des selbsternannten Vorläufers der „neuen nationalen Bewegung“ nahelegte, eine Poetik der ‚Haltung‘ zu erkennen. Die Jahre des nationalsozialistischen Deutschlands, in denen die Ressentiments gegenüber der ‚Dekadenz‘ zurückkehrten, zeigen, dass das Bild der bereits Tradition gewordenen modernen Dichtung genügend antimoderne Elemente aufgenommen hatte, um bisweilen anschlussfähig für Poetiken mit schwerwiegenden ideologischen Implikationen zu werden. Walter Benjamins Arbeiten zu Baudelaire, die im Pariser Exil entstanden und erst viele Jahre nach dem Tod des Autors von einem breiteren Publikum zur Kenntnis genommen wurden, werden in einem gesonderten Kapitel zusammengefasst, das den Abstand zu den vorherrschenden Traditionen der Kritik betont.

Die Nachkriegszeit brachte neben dem Aufschwung religiöser Interpretationen auch eine Aufwertung des Begriffs ‚Artistik‘ mit sich, vor allem unter dem Einfluss Gottfried Benns, der insbesondere eine Neubewertung der schwierigen und ‚hermetischen‘ Dichtung Mallarmés aus einer ontologischen Perspektive mit sich brachte. Als Bindeglied zwischen der expressionistischen Periode und der Nachkriegszeit vertritt Benn eine „anti-historische“ Auffassung des Kunstwerks. Die Studie zeigt, dass der große Einfluss, den Benn auf das Bild Baudelaire, Rimbauds und Mallarmés ausübte, paradoxerweise auf einer fast vollständigen

chn Nicht-Rez 0.137 0 Td[Tc 0.002Tw7(-)Tj-0.P Td(-)Tj-0.002Tc 0.0020.002Tw 7 5 0.0p 0.137 Td( )Tj-0.008a9

nicht

